

*PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC*

*PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT*

Lehrstuhl für deutsche Sprache

Bachelorarbeit

**Alžběta Provazníková**

**Traditionen und Feste in Österreich**

Olomouc 2015

Betreuerin: PhDr. Olga Vomáčková, Ph.D.

## **Erklärung**

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

In Olomouc, den 10.04.2015

.....  
Alžběta Provazníková

## **Danksagung**

Ich möchte mich bei der Betreuerin meiner Arbeit, Frau PhDr. Olga Vomačková, Ph.D. für ihre wertvolle Ratschläge, umfassende Hilfe und Bereitschaft, die sie mir bei der Ausarbeitung meiner Bachelorarbeit gewidmet hat, herzlich bedanken.

# Inhaltverzeichnis

Einleitung .....	5
<b>1. Theoretischer Teil.....</b>	<b>6</b>
1.1. Wichtigkeit von Traditionen und Festen .....	6
1.2. Überblick der gesetzlichen Feiertage in Österreich.....	7
1.3. Neujahr .....	8
1.4. Heilige Drei Könige.....	9
1.5. Fasching und Aschermittwoch .....	10
1.6. Ostern .....	11
1.6.1. Palmsonntag .....	11
1.6.2. Gründonnerstag .....	12
1.6.3. Karfreitag und Karsamstag.....	12
1.6.4. Ostersonntag und Ostermontag .....	13
1.6.5. Traditionen zu Ostern .....	14
1.7. Tag der Arbeit.....	15
1.8. Christi Himmelfahrt.....	16
1.9. Pfingsten .....	17
1.10. Fronleichnam .....	18
1.11. Mariä Himmelfahrt.....	19
1.12. Nationalfeiertag .....	20
1.13. Allerheiligentag und Allerseelentag .....	21
1.14. Mariä Empfängnis .....	22
1.15. Weihnachten .....	23
1.15.1. Advent und die mit ihm verbundenen Traditionen.....	23
1.15.2. Heiliger Abend .....	25
1.15.3. Der erste und zweite Weihnachtstag .....	26
1.15.4. Silvester .....	27
<b>2. Praktischer Teil .....</b>	<b>28</b>
2.1. Ziel und Form der Bearbeitung der Forschung .....	28
2.2. Forschung - Auswertung einzelner Fragen.....	29
2.3. Datenauswertung der Forschung .....	37
Abschluss.....	38
Literaturverzeichnis.....	39

## **Einleitung**

Die Gewohnheiten jedes Volkes sind das Spiegelbild seiner Seele, aber auch das Kulturerbe, der sozialen, religiösen, politischen und gesellschaftlichen Umwelt. Diese Feste müssen nicht immer uralt sein. Es gibt auch relativ neue Sitten. Sie entwickeln sich, ändern sich, verschwinden und kommen wieder. Sie sind von allerlei Religionen, Kulturen, Völkern und Situationen beeinflusst. Und auch wenn man schon nicht mehr weiß, was konkret eine Tradition ursprünglich bedeutet hatte und wie sie entstanden ist, bleiben diese Traditionen immer eng mit dem Volk verbunden.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist, die Feste und Traditionen in Österreich, wie sie im österreichischen Kalender erscheinen, zu beschreiben. Die Arbeit orientiert sich auf die traditionellen Bräuche, besonders auf die kirchlichen Feiertage und auf die verschiedenen festlichen Gelegenheiten, die z.B. mit den Jahreszeiten verbunden sind. Das Ziel des praktischen Teils ist genau festzustellen, ob diese Feste in Österreich heutzutage immer gefeiert werden. Das Thema Feste und Traditionen in Österreich wählte ich mir aus, weil meiner Meinung nach, die Feste ein wichtiger Bestandteil der Kultur bilden und ich tiefer in die österreichische Kultur eindringen wollte.

Diese Bakkalaureusarbeit ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten, theoretischen Teil werden die gesetzlichen Feiertage und die damit verbundenen Traditionen beschrieben. Diese Feste sind chronologisch nach dem Datum im Kalender geordnet, wie sie vom 1. Januar bis zum 31. Dezember laufen. Der theoretische Teil besteht aus 15 Kapiteln. Jedes Kapitel widmet sich einem Feiertag. Die umfangreicheren Kapitel, wie Ostern und Weihnachten, sind in kürzere Unterkapitel geteilt. Bei jedem Fest wird seine Entstehung, Entwicklung und Feierlichkeit beschrieben. Für die Ausarbeitung des Textes werden die Fachpublikationen und die wertvollen Internetartikel benutzt.

Im zweiten, praktischen Teil wollte ich herausfinden, wie eine österreichische Familie heutzutage den Traditionen folgt. Ich habe die Fragebogen ausgearbeitet, in denen ich den Österreichern die geschlossenen Fragen gestellt habe. Es wurde die quantitative Methode der Forschung gewählt. Die Aufgabe der Arbeit ist, genau festzustellen, ob die im theoretischen Teil besprochenen Behauptungen der Wahrheit entsprechen und zwar, ob die Bräuche und Feste immer seine Wichtigkeit in der österreichischen Kultur ausüben, ob Weihnachten oder Ostern bei der österreichischen Bevölkerung mehr beliebt ist und ob die Österreicher den Überblick über die religiösen Feste haben. Die Hypothese für diese Arbeit lautet, dass die Österreicher immer die Feste und Traditionen ehren, wobei sie Weihnachten bevorzugen und sie sind in religiösen Festen zurechtfinden.

# 1. Theoretischer Teil

## 1.1. Wichtigkeit von Traditionen und Festen

In allen Ländern und Kulturen der Welt werden verschiedene Feste, Bräuche und Feiertage gefeiert. Sie finden während des ganzen Jahreslaufs statt und sie haben ihren spezifischen Rhythmus und ihre Struktur. Diese Feste bieten die Möglichkeit an, den Alltag feierlich durchzuleben, in Freude zu feiern, Gemeinschaft mit den Verwandten oder Freunden zu genießen oder nur in Ruhe des Hauses zu bleiben. Traditionen und Sitten sind im ständigen Wandel begriffen und stellen eine Mischung von zahlreichen Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten dar. Ihre Herkunft lässt sich oftmals nur schwer feststellen. Sie ändern sich von einer Kultur zur anderen und wurden im Laufe der Zeit und durch zivilisatorische Änderung immer wieder anders interpretiert.<sup>1</sup>

Die Feiertage werden in naher Beziehung zu den Jahreszeiten und den damit verbundenen Naturerscheinungen verknüpft. Neben den Festtagen, die ein bewegliches Datum haben und nach den Mondphasen ausgerichtet sind, gibt es noch einige Nationalfeiertage, die die Unabhängigkeit des Staates und seiner Bevölkerung symbolisieren. Oft werden auch internationale Gedenktage als Gedächtnis an wichtige Ereignisse gefeiert. Manche Bräuche und Sitten sind mit dem Christentum eng verbunden, andere haben ihre Wurzeln noch in der vorchristlichen Zeit.<sup>2</sup>

In den folgenden Kapiteln sollen die Bräuche dargestellt werden, die noch heute in Österreich während des Kalenderjahres üblich gefeiert werden. Viele, in den Kapiteln beschriebene Traditionen wurden über Jahrzehnte ausgeprägt. Einige Gewohnheiten sind regional ausgeübt und darum können sie in anderen Gebieten unterschiedlich aussehen.

Österreich gehört zu den Ländern, in denen die Bräuche und Festtage schmal mit dem Kulturerbe verbunden sind. Im österreichischen Kalender kann man jedes Jahr 13 gesetzliche Feiertage finden. Die meisten gehen auf römisch-katholische Feste zurück. In Österreich meldet sich über 60% der Bevölkerung zur römisch-katholischen Kirche.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> FEILHAUER; 2000, S. 13-14.

<sup>2</sup> KÄMPER; 2009, S. 8-9.

<sup>3</sup> HOMOLKOVÁ; 1997, S. 73.

## 1.2. Überblick der gesetzlichen Feiertage in Österreich

In den nächsten 13 Kapiteln werden die bekanntesten Feiertage in Österreich und damit verbundenen Traditionen beschrieben. Diese Feste sind nach dem Datum im Kalender geordnet, wie sie von 1. Januar bis zum 31. Dezember laufen. Einige von ihnen haben ein bewegliches Datum, andere sind im Kalender fest eingetragen und werden immer an bestimmten Termin gefeiert. In Österreich gibt es viele Bräuche, die nur wenig bekannt sind und die nicht in allen Bundesländern geprägt werden. Die folgenden Kapitel beschreiben nur die wichtigsten, also gesetzliche Feiertage, die für Niederösterreich, Steiermark, Tirol, Oberösterreich, Kärnten, Salzburg, Burgenland, Vorarlberg und Wien gültig sind. Alle, für diese Arbeit benutzte Literatur stimmen darüber, dass im ganzen Österreich 13 gesetzliche Feiertage gefeiert wird. Nach dem Arbeitsruhegesetz hat jeder Arbeitnehmer während des Feiertags den Anspruch auf eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 24 Stunden. Die Bezeichnungen dieser Feiertage sind in der Tabelle ausgeschrieben.<sup>4</sup>

<b>Monat</b>	<b>Datum</b>	<b>Feiertag</b>
Januar	1. Januar	Neujahr
	6. Januar	Heilige drei Könige
März - April	Bewegliches Fest	Ostermontag
Mai	1. Mai	Tag der Arbeit
April - Juni	Bewegliches Fest	Christi Himmelfahrt
Mai - Juni	Bewegliches Fest	Pfingstmontag
	Bewegliches Fest	Fronleichnam
August	15. August	Mariä Himmelfahrt
Oktober	26. Oktober	Nationalfeiertag
November	1. November	Allerheiligen
Dezember	8. Dezember	Mariä Empfängnis
	25. Dezember	1. Weihnachtstag
	26. Dezember	2. Weihnachtstag

---

<sup>4</sup> Ähnliche Tabelle ist zu sehen im Buch von:  
SEEBAUER; 2005, S. 79-81.

### **1. 3. Neujahr**

Wie Schönfeld belegt, ist das Neujahr der erste Staatsfeiertag, den wir in den österreichischen Kalendern finden können. Er wird am 1. Januar gefeiert und symbolisiert den Anfang des neuen Jahres. Auch nach dem weltlichen Kalenderjahr gehört dieser erste Tag im Jahr zu bürgerlichen Festtagen. Früher feierte man das Neujahr am 6. Januar an den heutigen Dreikönigstag unter den anderen Namen und zwar „Groß-Neujahr“. Ein Jahrhundert vor Christi Geburt gehörte der 1. Januar zum Amtantritt der höchsten Beamten des Römischen Reiches. Noch im vierten Jahrhundert wurden das 24. Dezember, also Tag der Christi Geburt, und 6. Januar, der Tag der Taufe Jesu, verwechselt und Weihnachten als Jahresbeginn gegolten. Der erste Januar wurde erst im 17. Jahrhundert als gesetzlicher Jahresanfang betrachtet. Diesen Festtag kann man auch von anderem Gesichtspunkt begreifen. Nach der kirchlichen Tradition geht es um den Festtag der „Beschneidung und Namensgebung des Jesuskinds“.<sup>5</sup>

Das Neujahr wird gemeinhin mit der Hoffnung und Erwartung verbunden und die Leute wünschen sich für das ankommende Jahr Glück und alles Gute. Eine Tradition sagt, dass man eine Gelegenheit hat, alles vom Anfang an besser zu machen. In einem anderen Sprichwort wird gesagt, wie der Neujahrstag, so sieht auch das ganze kommende Jahr aus. Deshalb tragen manche Leute frische Wäsche, neue Kleider und sie bemühen sich, möglichst nett und brav zu sein. Diese Anstrengung hat auch den rituellen Sinn. Wasser, also die Sauberkeit, stellt ein Schutz vor schlechten Mächten dar. Der Hauptgedanke ist hauptsächlich eine Möglichkeit, zusammen mit den Verwandten die Zeit zu verbringen.<sup>6</sup>

### **1.4. Heilige Drei Könige**

Als Heilige Drei Könige bezeichnet Schönfeld einen Festtag, der am 6. Januar gefeiert wird. Nach einer christlichen Legende wurden die drei Weisen des Morgenlandes, Caspar, Melchior und Balthasar durch den Stern von Bethlehem zu Jesus in den Stall geführt. Sie brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe dar. Diese Sitte findet im Laufe der zwölf Weihnachtstage vom 25. Dezember bis zum 6. Januar statt. Es ist vom Gebiet abhängig.

Nach einem alten Brauch verkleiden sich die Kinder als Heilige Drei Könige und ziehen von Haus zu Haus, singen Lieder, sagen Gedichte und wünschen den Hausbewohnern

---

<sup>5</sup> SCHÖNFELD; 1993, S. 9-22.

<sup>6</sup> FEILHAUER; 2000, S. 15-17.



ein gutes, schönes neues Jahr. Man bezeichnet sie als Sternsingen. Sie sammeln Geld für wohltätige Zwecke. Zum Beispiel für die Hungernden in Afrika. Gewöhnlich erhalten sie etwas süßes, Obst, Gebäck oder Geldbeträge. Um ihren Segenswunsch sichtbar zu machen, schreiben sie an die Haustür mit geweihter Kreide die Anfangsbuchstaben der drei Namen der Könige Caspar, Melchior, Balthasar also C+M+B. Es handelt sich aber um einen lateinischen Segenswunsch „Christus Mansionem Benedicat“ also für den frommen Christen bedeutet diese Aufschrift eine Segensbitte: „Christus segne dieses Haus“ oder „Christus möge mein Haus schützen“. Der Brauch ist seit dem 16. Jahrhundert beweisbar und wird auch als Dreikönigstag genannt.<sup>7</sup>

Nach der Geschichte handelt es sich um das älteste nichtjüdische Fest. Es symbolisiert die Geburt Jesu. Es ist die Erinnerung an die drei heiligen Pilger aus dem Morgenland, die von einem leuchtenden Stern am Himmel zur Krippe mit dem Christkind in Bethlehem gezogen sind und ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe dargebracht haben. Im Jahr 1164 wurden die Reliquien der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln übertragen, wo die Gebeine in einem Goldschrein im Dom gelegt und aufbewahrt wurden. Es war die „Kriegsbeute“ des römischen Kaisers Friedrich Barbarossa. Den ursprünglichen Standort haben die Gebeine in Konstantinopel gehabt. In Österreich wurde der Brauch schon bereits 1552 in Innsbrucker Ratsprotokoll bemerkt. Die Art des Festes ist aber in verschiedenen Gebieten unterschiedlich. Z. B. am Fuß des Großglockners tragen Männer als Sternsinger einfachere Kostüme und sind von den Laternenträgern und Musikanten begleitet.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> SCHÖNFELD; 1993, S. 24-27.

<sup>8</sup> KAUFMANN; 1982, S. 56.

## 1.5. Fasching und Aschermittwoch

Der Fasching gehört weder zum kirchlichen Festjahr noch zu den gesetzlichen Feiertagen in Österreich, trotzdem bildet er festen Bestandteil des österreichischen Festjahres. Man bezeichnet den Fasching auch als die Fastnacht, Karneval oder „närrische“ Zeit. Die Fastnacht ist ursprünglich eine Bezeichnung für den Abend vor der Fastenzeit, seit langem wird aber für die letzten Tage vor dem Aschermittwoch benutzt. Es handelt sich um die Bräuche, mit denen die Zeit vor der sechswöchigen Fastenzeit ausgelassen gefeiert wird. Die erste Absicht dieser Sitte war es, dass man vor der vierzigstägigen Fastenzeit noch ausschweifend leben kann, z. B. viel essen, trinken und feiern. Weiter wird durch den Fasching auch die Vertreibung des Winters gefeiert. Während dieser Faschingzeit finden verschiedene Maskenbälle, Umzüge und Tanzfeste statt, wo man bunte Kostüme und verschiedene Masken anziehen kann. Die oft gespensterhaften holzgeschnitzten Masken dienen dazu, den Winter zu „erschrecken“. Manche Leute laufen und tanzen im Umzug, ziehen durch die Stadt und machen dabei viel Lärm, z.B. mit den Trommeln, wollen sich amüsieren und symbolisch Winter vertreiben. Der berühmteste Faschingsball in Österreich ist der Opernball in der Wiener Staatsoper, der am letzten Faschingdonnerstag veranstaltet wird.<sup>9</sup>

Der Aschermittwoch stellt Beginn der 40-tägigen Fastenzeit vor und erinnert an die 40 Tage, die Jesus fastend und betend in der Wüste verbringen sollte. Dort hat sich Jesus auf seine Kreuzigung vorbereitet. Während des Gottesdiensts, der am Aschermittwoch stattfindet, segnet man die Asche von verbrannten Palmzweigen, dann bezeichnet man die Gläubigen mit einem Kreuz aus geweihter Asche an die Stirn. Die Asche symbolisiert nämlich Buße, Vergänglichkeit und Trauer. Dieser Tag gilt für Gläubige als Abstinenztag, sie fasten vom Fleisch und in der Kirche werden erste Passionen gelesen.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> BEZA; 1998, S. 364-365.

<sup>10</sup> FEILHAUER; 2000, S. 67.

## **1.6. Ostern**

Ostern ist im Christentum das älteste und wichtigste Fest. Die christlichen Kirchen feiern die Gedächtnisfeier der Auferstehung Jesu Christi nach seinem Tod am Kreuz. Lateinisch heißt Ostern Pascha. Ostern ist ein bewegliches Fest, weil ein bestimmtes Datum sich an dem jüdischen Paschafest und an den Mondphasen orientiert. Es wird am ersten Wochenende nach dem Frühlingsvollmond gefeiert. Der früheste Zeitpunkt ist demnach der 22. März und spätester der 25. April. Ostern beginnt am Palmsonntag. Es ist auch der Beginn der Karwoche. Vor der Karwoche gibt es die Fastenzeit, die ganze 40 Tage andauert. Ostern wird aber nicht nur von den christlichen Kirchen geehrt, sondern es hat sich auch als ein volkstümliches Brauchtum entwickelt.<sup>11</sup>

Das Ostern hat vorwiegend die Wurzeln im Christentum. Man feiert die festliche Auferstehung Jesu nach seiner Kreuzigung. Der Vorläufer des christlichen Osterfestes ist das jüdische Pessachfest. Es ist eine Erinnerung an die Befreiung des jüdischen Volkes aus der ägyptischen Knechtschaft. Bis heute opfern die Juden ein Lamm als Danksagung für diese Befreiung. Dieses Opferlamm verbindet die beiden Religionen, denn Jesus wird auch als Opferlamm genannt. Ostern im Sinne der Auferstehung Jesu feiert man ungefähr seit dem 2. Jahrhundert. Das konkrete Datum des Festes wurde auf dem Konzil von Nicaea im Jahr 325 nach Christus auf den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond festgesetzt.<sup>12</sup>

In den nächsten Unterkapiteln wird bündig über die Geschichte und die Entstehung von Ostern gehandelt, weiter werden die einzelnen Tage beschrieben, die an Ostern wichtig sind. Das heißt die ganze Karwoche bis zum Palmsonntag, die stillen Tage, grüner Donnerstag, Karfreitag und Karsamstag gehören. Die nächsten wichtigen Tage sind Ostersonntag und Ostermontag. Im letzten Unterkapitel wird über den Traditionen zu Ostern gehandelt.

### **1.6.1. Palmsonntag**

Palmsonntag gilt als Gedächtnistag des Einzug Jesu in Jerusalem und an diesem Tag beginnt die Karwoche. Es geht um eine Bezeichnung für die letzte Woche der Fastenzeit und die so genannte stille Woche. Die Karwoche umfasst drei stille Tage, zu denen Montag, Dienstag und Mittwoch gehören. Weiter besteht die Karwoche aus drei Kartagen. Es handelt sich um Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag.

---

<sup>11</sup> HOMOLKOVÁ; 1997, S. 73.

<sup>12</sup> KÄMPER; 2009, S. 32-33.

Der letzte Sonntag vor Ostern heißt also der Palmsonntag. Mit diesem Tag endet die Fastenzeit und beginnt die Karwoche. Der Festtag hat wieder den christlichen Sinn und erinnert an den festlichen Einzug Jesu Christi nach Jerusalem. Der Bibel nach ist Jesus nach Jerusalem auf einem Esel gekommen und das Volk hat ihm als feierliche Begrüßung die grünen Palmzweige auf den Weg niedergelegt. In Christentum werden die Palmzweige als Werkstoff an die Asche für nächste Aschermittwoch benutzt. In Europa werden zu diesem Zweck die Buchsbaumzweige oder Weidenkätzchen gebraucht. Am Palmsonntag dekorieren die Leute die Kirchen und ihre Häuser mit den Palmzweigen. Dieser Brauch ist schon seit dem 8. Jahrhundert bekannt.<sup>13</sup>

### **1.6.2. Gründonnerstag**

Der fünfte Tag, der in der Karwoche zu den drei Kartagen gezählt wird, heißt Gründonnerstag. Es geht um eine Erinnerung an das letzte Abendmahl Jesus mit seinen zwölf Jüngern vor seinem Tod. An diesem Tag wird nach dem Gottesdienst der Altar in der Kirche verschleiert und die Orgel und Glocken verstummen bis zum Ostersonntag. Es gilt als Symbol der Stille und der Konzentration auf den Karfreitag. Am Gründonnerstag werden traditionell grünes Gemüse und Kräuter zum Essen serviert.

Wie wird in einem Artikel der bekannten Zeitungen „Die Welt“ angeführt, wurde dieser Tag gegen Ende des 7. Jahrhunderts zum kirchlichen Feiertag zugegeben. Der Name des Tages ist seit dem Mittelalter belegt, aber sein Ursprung ist nicht geklärt. Möglicherweise wurde er abgeleitet von grünen Frühlingskräutern, die an diesem Tag gegessen wurden. Es sollte nach dem langen Winter Gesundheit und Fröhlichkeit gewährleistet.<sup>14</sup>

### **1.6.3. Karfreitag und Karsamstag**

Der Karfreitag dient dem Gedanken an den Kreuzestod Jesu Christi. Der Karfreitag ist ein Tag der Trauer, der Buße und des Fastens. Am Nachmittag um 15 Uhr werden die Gottesdienste stattgefunden, denn es ist die Todesstunde Jesus. Während des Gottesdiensts wird die Leidensgeschichte nach Johannesevangelium gelesen. In Österreich gehen die Leute am Karfreitag nach dem Gottesdienst symbolisch in einer feierlichen Prozession zu einem

---

<sup>13</sup> ZINDELOVÁ; 2011, S. 51.

<sup>14</sup> Verfügbar unter: <<http://www.welt.de/kultur/article1819038/Wie-der-Gruendonnerstag-zu-seinem-Namen-kam.html>> [zit.2014-11-28].

Grab wo eine Statue von Jesu liegt. Am Karfreitag werden auch einige Bräuche bewahrt. Ein Sprichwort sagt, dass die Menschen, die an diesem Tag sterben, selig werden.<sup>15</sup> Dieser Tag wird als Tag der Erinnerung an die Kreuzigung Jesu schon seit dem 2. Jahrhundert gefeiert.

Ortberg führt in seinem Buch an, dass der Karsamstag der Tag ist, an dem die Auferstehung erwartet wird. Die Auferstehungsfeier beginnt dann am Samstagabend. Ganzes Christentum feiert die berühmte Auferstehung Jesu nach seiner Kreuzigung. Es geht um die berühmten katholischen Sitten. Nach Glaubensbekenntnis hat Jesus Christus am dritten Tag von den Toten aufgestanden und ist in den Himmel zum Vater aufgefahren. Mit dem Gottesdienst wird der Bereich der Karwoche verschlossen. In der Nacht beginnt die Feier der Osternacht, die man als Vigil bezeichnet. Es ist die Nachtwache zur Liturgie des Ostersonntags. An den Karsamstag knüpft der Ostersonntag.<sup>16</sup>

#### **1.6.4. Ostersonntag und Ostermontag**

Am Ostersonntag feiert man die Auferstehung von Jesus Christus. Der Feiertag fällt jedes Jahr auf ein anderes Datum. Ostern wurde im 4. Jahrhundert nur am Sonntag als ein einziger Tag gefeiert, später erweiterte sich diese Auferstehungsfeier über österliches Triduum, also Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag. Im Allgemeinen präsentiert Ostersonntag auch ein Symbol der Anmeldung des Frühlings. Winter ist weg, die Tage verlängern sich und die Bäume beginnen zu blühen. Für die Kinder spielen die Hauptrolle einige Traditionen. Zu den bekanntesten gehört das Suchen des Ostereis. Ein traditionelles Symbol dieses Tages ist eine Osterkerze, die Licht ins Leben bringen soll. Am Ostersonntag serviert man ein spezielles Gericht, es handelt sich vor allem um gebratenes Lamm, Osterei, Kuchen, Napfkuchen und süßes Osterlamm.<sup>17</sup>

Ostermontag ist ein gesetzlicher Staatsfeiertag und der letzte Feiertag der Osterwoche. Auch dieser Festtag gehört zu den beweglichen Feiertagen und sein Termin fällt in jedem Jahr auf einen anderen Termin. Ähnlich wie bei dem Ostersonntag ist der erste Frühlingsvollmond nach dem 22. März bestimmend. Am Ostermontag finden einige Osterbräuche statt. In Österreich ist so genannter Emmausgang sehr populär. Es ist eine Darstellung der Reise

---

<sup>15</sup> KÄMPER; 2009, S. 26-27.

<sup>16</sup> ORTBERG; 2013, S. 257.

<sup>17</sup> ZINDELOVÁ; 2011, S. 112.

Jesu von Jerusalem nach Emmaus. Die Leute pilgern in Begleitung der Musiker zur nächsten Kirche. Sehr beliebt sind auch die Ostermärkte. Ganz berühmt ist der Ostermarkt in Wien. Hier werden die gemalten Ostereier angeboten. Zur nächsten Sitte gehört ein Osterfeuer. Es wird das Feuer aus einem möglichst hohen Holzstapel an einer öffentlichen Anlage angemacht und dieses Feuer soll den Winter symbolisch vertreiben.<sup>18</sup>

### 1.6.5. Traditionen zu Ostern

Ostern ist ein Zeitabschnitt, der mit vielen Traditionen verbunden ist. Manche sind aus der Zeit, als die Menschen noch an zahlreiche Götter glaubten. Einige Rituale sollten z. B. böse Geister und den Winter mit Hilfe von Feuer oder Lärm vertreiben. Andere sollten Glück, Liebe oder gutes Wetter für eine reiche Ernte bringen. Zu den typischsten Bildern, wenn man über Ostern spricht, gehören Osterei und Osterhase. Bei Kindern spielt die Hauptrolle das Osterei, das im Garten versteckt wird. Die Tradition der gefärbten Ostereier ist schon seit 5000 Jahren v. Chr. bekannt. Das Ei symbolisiert das Leben und die Fruchtbarkeit. Der nächste, der auf der Szene steht, ist der Osterhase als Zeichen des Lebens und des Frühlings. Die Kinder freuen sich vor allem auf den Ostermorgen, denn sie glauben, dass der Osterhase die bunten Eier, und manchmal auch noch etwas dazu, bemalte und am Ostersonntag im Garten versteckte. Die Eier werden dann von den Kindern in einem Busch, unter dem Stroh und dergleichen gesucht. Vermutlich ist diese Üblichkeit im 17. Jahrhundert aufgekommen. Diese Sitte, die Ostereier zu suchen, ist für Österreich und die nächsten deutschsprachigen Länder sehr typisch. In der Tschechischen Republik übt man diese Tradition nicht aus und es ist nur das Beschenken mit den Eiern bekannt. In Österreich praktiziert man noch andere Spiele mit den Ostereiern, die bei den Leuten sehr beliebt sind, z.B. in Tirol spielt man mit ihnen so genannte Eierpecken. *„Je zwei Kinder nehmen ein Ei in die Hand und schlagen die Spitzen gegeneinander; wessen Ei als erstes bricht oder eingedrückt wird, der hat verloren.“*<sup>19</sup>

Als nächste österliche Symbole können wir verschiedene Jungtiere sehen. Es geht um Hühnchen, Lamm, Fuchs und andere. Als typische österliche Speise wird das Osterbrot serviert.<sup>20</sup> Es ist ein Biskuit, das in Form des Lamms aus einem süßen Teig gebacken ist.

---

<sup>18</sup> FEILHAUER; 2000, S. 81.

<sup>19</sup> KAUFMANN; 1982, S. 112-113.

<sup>20</sup> ZINDELOVÁ; 2011, S. 53-55.

## 1.7. Tag der Arbeit

Tag der Arbeit wird auch als Erster Mai oder der Maifeiertag bezeichnet. Er wird in Österreich am 1. Mai als gesetzlicher Feiertag gefeiert. Es handelt sich um den Kampf- und Feiertag der internationalen Arbeiterbewegung, der mit der Bewegung für die Durchsetzung der achtstündigen Arbeitszeit in den USA verbunden ist. Durch diesen Festtag wird auch an die Massendemonstration am 1. Mai 1856 in Australien erinnert, die gleichfalls die achtstündige Arbeitszeit forderte. Die österreichische Regierung hat diese Bewegung durch die günstigeren Arbeitsverträge in Österreich unterstützt und seit 1890 wurde der 1. Mai von den Sozialdemokraten in Wien und anderen Städten festlich bewahrt. An kurze Weile wurden die Maifeiern durch Kanzler Dollfuß verboten und im Jahr 1934 wurde der Maifeiertag wieder als Tag der Arbeit festgesetzt.<sup>21</sup> Der Maifeiertag hat ebenfalls eine Funktion als „Feiertag der nationalen Arbeit“ gefüllt und hat die Angliederung des Staates zum Deutschen Reich erinnert. Schwere Zeit hat der Festtag während des zweiten Weltkriegs durchlebt. Mit der Neutralität und mit der Unabhängigkeit des Staates wurde seit 26. Oktober 1955 der 1. Mai als arbeitsfreier Tag für ganzes Österreich in heutiger Form aufgenommen.

Nach dem Arbeitsruhegesetz/Kundmachungsorgan BGBl. Nr. 144/1983 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 159/2004, Artikel 7 gehört Tag der Arbeit im Sinne dieses Bundesgesetzes zu den Feiertagsruhe und *„Der Arbeitnehmer hat an Feiertagen Anspruch auf eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 24 Stunden, die frühestens um 0 Uhr und spätestens um 6 Uhr des Feiertages beginnen muß.“*<sup>22</sup>

Heute gilt der Erste Mai als Anlass zur Begegnung von Gewerkschaftern, zu den Demonstrationen oder zum Treffen der Politiker mit den Wählern. Unter dem Volk ist ein alter Frühlingsbrauch von Aufstellen des Maibaumes am 1. Mai sehr beliebt. Der Baum soll möglichst hoch sein und die Spitze des Baumes wird mit den bunten Bändern, mit einem Kranz oder mit verschiedenen Sachen, wie Weinflaschen und Bratwürsten, geschmückt. Es geht meistens um eine Fichte oder Tanne. Dieser Baum wird fast ins jede Dorf aufgerichtet und die Dorfjungen versuchen dann bis zur Krone hinaufzuklettern und diese Zierden zu stehlen. Fürs Spiel werden feste Regeln festgesetzt, zum Beispiel den Baumstamm mit der

---

<sup>21</sup> SCHEUCH; 2000, S. 88-91.

<sup>22</sup>Verfügbar unter: <<http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40060439/NOR40060439.html>> [zit.2015-01-17].

Seife zu bestreichen. Der Maibaum ist das Symbol des Wachstums und der Fruchtbarkeit und soll Glück bringen.<sup>23</sup>

## 1.8. Christi Himmelfahrt

Mit diesem festlichen Ereignis wird 40 Tage nach Ostern die Rückkehr Jesu Christi zu seinem Vater in den Himmel gefeiert. Es geht um ein bewegliches Fest, das immer auf den Donnerstag, neun Tage vor Pfingsten, fällt. Der früheste Termin ist der 30. April und der späteste der 2. Juni. In Österreich, wie auch in den anderen deutschsprachigen Ländern, ist Christi Himmelfahrt ein gesetzlicher Feiertag. Das Evangelium nach Lukas behandelt davon, dass Gottes Sohn sich nach der Auferstehung den zwölf Aposteln auf der Erde gezeigt hat. Der letzte Tag wurde er vor den Jüngern auf der Wolke erhoben und ist zu den Himmel gestiegen. Die Apostelgeschichte beschreibt weiter eine Wolke, die den auferstandenen Jesu vor den Augen der Apostel hinwegnimmt. Hier erscheint wieder die symbolische Zahl vierzig wie bei der Fastenzeit, die Jesus fastend und betend in der Wüste verbrachte. Zehn Tage später feiert man Pfingsten. Nach dem Volksglauben hat man vermutet, dass Jesus beauftragt wurde, die sieben Gnaden des Heiligen Geistes aus dem Himmel zu senden. Als liturgisches und regelmäßiges Fest wird Christi Himmelfahrt schon seit dem Jahr 325 gefeiert.

Seit dem Mittelalter finden an diesen Tag die sogenannten Herrenpartien statt. Es geht um die Männergruppen, die z. B. mit einem Bollerwagen und ziemlich oft unter dem Alkoholgenuss, durch das Umland ziehen. Diese Gewohnheit ist wahrscheinlich aus einer Mischung der verschiedenen altgermanischen Bräuche entstanden. Heutzutage entwickeln sich diese Männergruppen in den Vatertag als Gegenteil zum Muttertag. Schönfeldt<sup>24</sup> beschreibt den Vatertag folgend: *„Vatertag ist der Himmelfahrtstag in Deutschland, was bedeutet, dass die Männer mit Bier, Branntwein und Schinken ins Freie ziehen und meist mehr trinken, als sie vertragen.“* Das gleiche gilt meistens auch in Österreich.

Traditionell wird am diesen Tag Geflügel als Darstellung des Christi Flugs in den Himmel gegessen. In Österreich feiert man noch einige regionale Bräuche, die von Region zu Region unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Es handelt sich z.B. um die Tradition der sogenannten Bitttage, die am Montag, Dienstag und Mittwoch vor dem Himmelfahrtstag

---

<sup>23</sup> HOMOLKOVÁ; 1997, S. 73.

<sup>24</sup> SCHÖNFELD; 1993, S. 146.



gefeiert werden. Diese Bitttage werden auch als Prozessionstage genannt, weil man in der Prozession von Ort zu Ort pilgert und um reiche Ernte betet.<sup>25</sup>

## 1.9. Pfingsten

Das nächste bewegliche Fest, das in Österreich bewahrt wird und das zu den gesetzlichen Feiertagen gehört, heißt Pfingsten. Das Datum der Pfingstbräuche kann man im Kalender 50 Tage nach dem Ostersonntag finden. Im Kirchenjahr präsentiert Pfingsten die Beendigung des Osterfestkreises. Es geht um das Fest des Heiligen Geistes, das die Jünger in ihrem Glauben festigt und ihnen Kraft widmen soll, die Lehre Christi zu verbreiten. So wurde die Kirche gegründet. Die Benennung „Pfingsten“ ist vom griechischen Ausdruck „pentecoste hemera“ übernommen und in der Übersetzung bedeutet „der fünfzigste Tag nach Ostern“. Neben der Flamme, durch die oft der Heilige Geist abgebildet wird, ist eine Taube bekannt. Diese Gestalt ist im 6. Jahrhundert entstanden. Schon in der Zeit der Antike war die Taube das Vorbild von Geruhsamkeit, Herrlichkeit und Unschuld. Pfingsten wird oft für Verwandtenbesuche oder Ausflüge genützt.<sup>26</sup>

In katholischen Gegenden wird ein Brauch gehalten, sich zu Pfingsten firmen zu lassen. Es handelt sich um eine Zeremonie, die zu der Befestigung des geistlichen Lebens des Firmlings führt, also des jungen Katholiken, der an diesem Tag gefirmt wird. Die Firmung übt der Bischof aus und während des Gottesdiensts salbt er dem Firmling die Stirn im Zeichen des Kreuzes. Pfingsten kann man ebenfalls als Dankfest für die fruchtbare Ernte<sup>27</sup> benennen. Mit diesem Fest ist noch eine Tradition verbunden. In Kärnten hält sich eine Sitte des Pfingstkönigs. Das kann ein Mensch sein, der als letzter am Pfingstsonntag aufsteht, oder der letzte Bauer, der am spätesten das Vieh aus dem Koben brachte. Am Pfingsten war es üblich, das Vieh nach dem Winter auf die Weide zu führen. Der tüchtigste Ochse wird von dem Bauer geschmückt. So ist der Pfingstochse entstanden.

---

<sup>25</sup> MOSER; 1993, S. 231-233.

<sup>26</sup> KAUFMANN; 1982, S. 120.

<sup>27</sup> BEZA; 1998, S. 377.

## 1.10. Fronleichnam

Bichler führt in ihrem Buch an, dass Fronleichnam der bekannte katholische Feiertag ist. Es handelt sich um ein bewegliches Fest. Man feiert es 60 Tage nach dem Ostersonntag als leibliche Gegenwart von Jesu Christi. Es findet meistens am zweiten Donnerstag nach den Pfingstfesten, konkret nach dem Dreifaltigkeitsfest, statt. Lateinisch wird dieser Feiertag als „Corpus Christi“ bezeichnet. Der Schwerpunkt des Tages wird in feierlichen Gebeten und Gesängen in der heiligen Messe mit der Prozession ausgedrückt. Durch die Prozessionen werden Leib und Blut des Jesus verherrlicht. In Österreich hält sich immer das Brauchtum diese Prozessionen zu veranstalten. Der Fronleichnamzug wird von der Öffentlichkeit und von dem Priester, über ihm vier Männer einen Baldachin tragen, gebildet. Der Priester hält eine geschmückte Monstranz, in der eine geweihte Hostie ausgestellt ist. Alles ist sehr feierlich vorbereitet, denn die Gläubigen vertrauen, dass der Gott gegenwärtig ist. Die ganze Fronleichnamsprozession, während der die Gläubigen singen und beten, wird in der Regel mit einem festlichen Gottesdienst unter freiem Himmel beendet. In manchen Gebieten Österreichs überdauert eine Tradition, die Tracht zu tragen und Blumenteppeiche, die ganze Straßen schmücken anzufertigen. Es ist möglich diese Umzüge nicht nur auf der Erde, sondern auch auf dem Wasser machen. Es geht um so genannte Schiffsprozessionen eventuell Seeprozessionen. Dieser Tag ist gesetzlicher, arbeitsfreier Feiertag für ganzes Österreich.<sup>28</sup>

Das ursprüngliche Datum wurde am Gründonnerstag festgestellt, aber aufgrund der Passionswoche in der Osterzeit wurde es verschoben. Der erste Anreiz für die Gründung des Festes war eine Vision der Augustinernonne Juliana von Lüttich. Im Traum ist ihr Jesus Christus erschienen und sollte auf fehlenden katholischen Feiertagen hinweisen. Das Fronleichnamfest wurde im Jahr 1264 von Papst Urban IV. in den Status eines gültigen kirchlichen Festes erhoben. Im gleichen Jahr verwirklichte sich in Rom erste Fronleichnamfeier und später erweiterte sich diese Tradition in nächsten Staaten. Auf Veranlassung der Dominikaner wurde dieses Fest von Papst Johannes XXII. im Jahr 1317 als gültige Feier anerkannt. Die Gestalt des heutigen Fronleichnams hat die Wurzeln im 16. Jahrhundert in Konzil von Trient. Seit dieser Zeit begleiten die römisch-katholischen Gläubigen die Monstranz mit Fahnen, fertigen die Blumenteppeiche an und feiern die heilige Messe zur Ehre des Fronleichnams.<sup>29</sup>

---

<sup>28</sup> BICHLER; 2013, S. 67.

<sup>29</sup> KÄMPER; 2009, S. 42-43.

## 1.11. Mariä Himmelfahrt

Am 15. August wird in Österreich Mariä Himmelfahrt als gesetzlicher Feiertag gefeiert. Feilhauer führt in seinem Buch an, dass dieses Fest als Erinnerung an den Tod und Aufnahme Marias in den Himmel bewahrt wird. Das wirkliche Datum des Mariä Todes ist trotzdem nicht bekannt. Das Mariä Himmelfahrtfest wurde schon seit dem 5. Jahrhundert am 15. August festgelegt und dieses Fest ist im Kirchenjahr das älteste von allen christlichen römisch-katholischen Hochfesten. Der 15. August wurde früher auch als Gedenktag der heiligen Märtyrer gefeiert, aber einige Jahrhunderte später, im Jahre 1950, hat der Papst Pius XII. diesen Tag als gültig nur für die Verherrlichung der Mariä Aufnahme in den Himmel bezeichnet. Im Christentum wird bis Heute oft großer Ernst und anhängliche Liebe zu der Mutter Jesu gehalten.<sup>30</sup>

Nach Moser steht dieses Fest im Zeichen verschiedener Prozessionen und mannigfaltiger Brauchtümer. Im 10. Jahrhundert entstand der Brauch der Kräuterweihe. Es geht um die Sitte, bei der Kräuter gesegnet wurden und im Hause, oft in Form von Kräuterbukett, aufbewahrt. Dieser Brauch, am Maria Himmelfahrt Heilkräuter in der Kirche zu weihen, gibt es in vielen Gebieten Österreichs. Angeblich entstand die Tradition der Kräuterweihe so, dass die Apostel laut Legende anstatt des Maria Leibes duftende Pflanzen und Blumen in Marias Grab fanden. Daraus entwickelte sich ein herkömmlicher Brauch die Würzbüschel zu binden. Er besteht mindestens aus neuerleien Pflanzen, zu denen beispielsweise Kamille, Thymian, Pfefferkraut, Minze, Farn, Beifuss, Klee, Arnika, Enzian, Estragon und andere gehören. Für diese Gewohnheit, die Kräuter im Ernst zu halten, existiert noch eine andere Erklärung und zwar, dass Maria oft im neuen Testament zu den Blumen und wertvollen Gewächsen angeglichen wird. Die Rosen präsentieren z. B. die Tugend und die Vornehmheit, die Lilien sollen die Reinlichkeit bezeichnen.<sup>31</sup>

Die Aufnahme der Mariä in die Ewigkeit feiert ganzes Österreich im Sinne der gesetzlichen Regelung und nach dem Arbeitsruhegesetz haben die Arbeitenden den Anspruch auf eine eintägige Ruhezeit. In Liechtenstein wird der 15. August noch als Geburtstag des Franz Josef den Zweiten gefeiert.

---

<sup>30</sup> FEILHAUER; 2000, S.181.

<sup>31</sup> MOSER; 1993, S. 283-285.

## 1.12. Nationalfeiertag

Durch den österreichischen Nationalfeiertag wird an Verabschiedung des Gesetzes zur immerwährenden Neutralität Österreichs erinnert. Dieser Tag wird auch als Tag der Fahne genannt und wird immer am 26. Oktober gefeiert. Noch früher, in Jahren 1919 - 1933 gab es den 12. November als Nationalfeiertag zum Gedenken der Gründung der ersten österreichischen Republik. Danach wurde das Datum von 1934 bis 1945 auf den 1. Mai als Proklamationsdatum der Verfassung des Ständestaates gewechselt. Dieser Nationalfeiertag war in Österreich zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nicht gefeiert, weil das Land von den Okkupationsrechten beeinflusst war. Im Jahr 1955 bekam Österreich endlich seine Souveränität zurück. Die Regierung bestimmte damals noch 90 Tage für den Abzug des Okkupationsmilitärs. Der späteste Termin des Abzugs konnte bis 25. Oktober 1955 sein. Die Neutralität trat aber erst am 26. Oktober 1956 in Kraft. Die heutige Gestalt bekam der Festtag endlich im Jahr 1965. Dieser Tag ist vorzüglich für ganzes Land und man hängt die österreichische Flagge zu Ehren hinaus. So entstand auch die Benennung „Tag der Fahne“. Für den 26. Oktober gilt gesetzliche Regelung, die diesen Tag zu einem arbeitsfreien Tag die für gesamtes österreichisches Volk berechtigt.<sup>32</sup>

Zu dieser Gelegenheit bietet Österreich verschiedene Möglichkeiten an, wie man am besten den Nationalfeiertag verbringen kann. Manche Städte organisieren Wander- und Radereignisse oder Kulturveranstaltungen beispielsweise das Museum Wien lädt die Besucher zur kostenlosen Besichtigung ein. Ebenfalls andere Museen haben ermäßigte Eintrittskarten.<sup>33</sup> Auch der Amtssitz des Bundespräsidenten, Hofburg, Parlamentssaal und nächste Sehenswürdigkeiten ermöglichen verschiedene Besichtigungen, die üblich nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind.

Im gleichen Monat, am 10. Oktober, findet noch ein Feiertag statt, der in Österreich begangen wird. Er ist mehr für Kärnten typisch, aber er hat seinen wichtigen Sinn für ganzes Land. Es geht um den Tag der Volksabstimmung. Er gilt unmittelbar nicht als arbeitsfreier Tag, trotzdem sind manche staatliche Betriebe in Kärnten geschlossen. Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden im Jahr 1918 aus dem Königreich der Kroaten, Serben und Slowenen die SHS-Staaten. (Der SHS-Staat ist ebenfalls die Benennung für das Königreich Jugoslawien. Es war von seiner Gründung im Jahr 1918 bis Zweiten Weltkrieg eine autoritär

---

<sup>32</sup> CARSTEN; 1988, S. 11-15.

<sup>33</sup> Verfügbar unter: <<http://www.wien.info/media/files/museen-26-oktober-2014.pdf>>[zit.2014-12-10].

geführte Monarchie). In demselben Jahr lehnte sich die Kärntner Regierung auf und durch den relativ kurzen Kampf eroberte das Gebiet zurück. Ein Vertrag wurde am 10. Oktober 1920 abgestimmt. Heute feiern die Kärntner ein politisches Fest des unabhängigen Staats.<sup>34</sup>

### **1.13. Allerheiligentag und Allerseelentag**

Anfang November eröffnet sich der Kreis des Winterbrauchtums zu dem zwei Gedenktage gehören. Es handelt sich um Totengedenktage, also der Festtag Allerheiligen und Allerseelen. Der 1. November wird als Fest der Allerheiligen bezeichnet. Das ist ein gesetzlicher Feiertag im ganzen Österreich. Der zweite Tag ist der 2. November, der an alle Verstorbenen erinnert. Die beiden Festtage haben die Herkunft im Christentum, trotzdem sind sie in der ganzen Gesellschaft ziemlich bekannt und erweitert.<sup>35</sup>

Am ersten Tag im November erinnert man sich an alle bekannten und auch weniger bekannten Heiligen. Der Allerheiligentag wurde schon im 4. Jahrhundert gefeiert. Seinen Ursprung hat er in Orient, wo er als Märtyrertag genannt wurde. Er wurde später auch in Europa erweitert. Es bestätigt eine Tatsache, dass römischer Papst Bonifatius IV. schon am 13. Mai 610 das Pantheon zum Ehre aller Märtyrer weihen ließ.<sup>36</sup> Der Erste November wurde erst vom Papst Gregor IV. im 9. Jahrhundert als Fest der allen Heiligen bestätigt. Bis Heute feiert man dieses Fest als Fest aller Blutzeugen und Seligen, als Belohnung für ihren Mut und Vertrauen in Gott. Im östlichen Österreich wird an diesem Tag die Sitte bewahrt, eine Striezel zu backen, angeblich ging es früher um ein Geschenk für arme Kinder.

Nach dem Allerheiligentag feiert man den Allerseelentag. An diesem Tag gedenkt man der Verstorbenen und Seelen im Fegefeuer. Der Allerseelentag ist kein gesetzlicher Feiertag, trotzdem ist er vielleicht noch bekannter als der erste November. Er trägt große Bedeutung nicht nur für die Christenheit, sondern auch für die breite Öffentlichkeit. Sein Sinn besteht darin, dass die Hinterbliebenen seiner entschlafenen Verwandten gedenken. Die Leute gehen zum Friedhof, putzen und schmücken die Gräber. Sie bringen oft die Blumen oder die Kränze und zünden die Kerzen an. Die Kerze symbolisiert das ewige Licht und soll an das Paradies also an die Ewigkeit erinnern. Das Licht bezeichnet auch das Ende der Dunkelheit. Der alte

---

<sup>34</sup> EHRFELD; 2000, S. 162-173.

<sup>35</sup> KAUFMANN; 1982, S. 160.

<sup>36</sup> Verfügbar unter: <<http://www.rome.info/pantheon/>>[zit. 2014-12-11].

Volksglaube erzählt, dass die Seelen sich am 2. November für eine kurze Weile von dem Fegefeuer entfernen und die Hinterlassenen beobachten. Es ist möglich, zum Friedhof gehen und mindestens hier eine Stippvisite zu machen. Dieser Tag wird offiziell seit dem Beginn des 11. Jahrhunderts erachtet.<sup>37</sup>

#### **1.14. Mariä Empfängnis**

Welche Wichtigkeit Mariä Empfängnis hat und was durch diesen Festtag gefeiert wird, erklärt Švubová im Buch „Mariánské svátky během liturgického roku“. Mariä Empfängnis ist ein katholischer und auch ein gesetzlicher Feiertag in Österreich, der immer am 8. Dezember gefeiert wird und der 9 Monate vor der Marias Geburt stattfindet. Dieser Feiertag wird der Gottesmutter Maria gewidmet, die ohne eine Erbsünde von ihrer Mutter empfangen wurde. Švubová führt weiter an, dass Maria von Eltern, also heiligen Anna und Jachym, wie jeder gewöhnliche Mensch empfangen wurde, aber Gott bestimmte sie von Anfang daran, dass sie Gottes Sohn gebärt. Diese Verherrlichung der Mariä Empfängnis gehört schon in die Adventszeit und der Advent soll sich im Sinn der Konzentration und der Stille ausbreiten, trotzdem wird dieser Feiertag wie freudige Erwartung der Mariä Geburt wahrgenommen.<sup>38</sup>

Die Entwicklung des Festes nähert Němec in seinen Buch an und belegt, dass diese Feier schon im Mittelalter verbreitet war. Im Kalender ordnete dieses Fest Papst Sixtus IV. im Jahr 1476 an und nach der Mariä Empfängnis weihte er auch die Sixtinische Kapelle in Vatikan ein. Der grundsätzliche Schritt für die Veröffentlichung dieses Festes tat Papst Pius IX im Jahr 1854, wenn er das Dogma der ohne Erbsünde geborenen Gottesmutter Maria proklamierte. Über die Erweiterung dieses Festtages in die ganze Welt verdiente sich Lev XII. etwa 25 Jahre später.<sup>39</sup>

---

<sup>37</sup> SCHÖNFELD; 1993, S. 273.

<sup>38</sup> ŠVUBOVÁ; 2008, S. 7.

<sup>39</sup> NĚMEC; 2008, S. 79.

## **1.15. Weihnachten**

Weihnachten ist ein christlicher Feiertag, trotzdem wird es nicht nur von Gläubigen gefeiert, sondern auch von vielen anderen Menschen. Die Leute wollen diesen Tag mit den Verwandten verbringen und etwas zum Vergnügen einander tun. Am 25. Dezember wird der christliche Feiertag, also die Geburt von Jesus Christus, gefeiert. In Österreich und in vielen anderen Staaten wird der 25. Dezember als gesetzlicher Feiertag und als Anfang der Weihnachtszeit gefeiert. Dazu gehört auch der 26. Dezember als der zweite staatliche Feiertag in Österreich.<sup>40</sup>

Weihnachten hat eine lange Tradition. Dieser Brauch hat die Wurzeln schon im 3. Jahrhundert, weil in dieser Epoche der Papst Hippolytus den 25. Dezember als Tag der Geburt von Christus nannte. Das erste Mal wurde Weihnachten im Jahre 354 in Rom gefeiert. In Österreich ist dieser Feiertag ungefähr seit dem Jahr 813 bekannt. Eine andere Theorie führt den 25. Dezember als der Tag Christi Geburt an, weil der 25. März als Datum der Empfängnis bezeichnet wird. Also 9 Monate nach dem 25. März sollte das Christkind zur Welt kommen.<sup>41</sup>

### **1.15.1. Der Advent und die mit ihm verbundenen Traditionen**

Im österreichischen Magazin „Österreichnews“ wird angeführt, wie konkret die herkömmlichen Weihnachtsfeste in Österreich gefeiert werden und welche Traditionen die Österreicher bewahren. Eine Rubrik widmet sich u. a. dem Advent. Advent wird als Vorbereitung auf die Weihnachtszeit bezeichnet. Die Adventszeit beginnt vier Wochen vor Weihnachten, gewöhnlich am ersten Sonntag im Dezember. Man kauft oder fertigt einen Adventskranz an und kann die erste Kerze entzünden. In Österreich entstand eine soziale Gruppe „Pro Christkind“, die sich bemüht, die Figur von österreichischem Christkind mehr durchzusetzen, weil der Markt von „Santa Claus“ beherrscht wird. Advent wird mit vielen Traditionen verbunden. In folgenden Absätzen wird über Adventskranz, Adventskalender, Weihnachtspostamt, Weihnachtskrippe und Weihnachtsmarkt gehandelt.<sup>42</sup>

Fast in jedem österreichischen Haushalt gibt es während der Adventszeit einen Adventskranz. Der Adventskranz wird aus den Nadelbaumzweigen angefertigt und wird

---

<sup>40</sup> BIERITZ; 2005, S. 153.

<sup>41</sup> RIETSCHER; 1992, S. 2-3.

<sup>42</sup> BURKHARDT, 2013, S. 15.

mit den Kerzen geschmückt. Bis Weihnachten wird jeden Sonntag die neue Kerze angezündet. Den ersten Adventskranz schuf Johann Hinrich Wichern am 1. Dezember 1850 in Hamburg. Er zündete jeden Tag eine Wachkerze an. Der Kranz symbolisiert die Ewigkeit und die Kerzen sollen die liturgischen Farben haben. In der katholischen Gemeinde werden die weißen Kerzen benutzt, oder gelegentlich auch eine rosa Kerze für den dritten Adventssonntag und der Kranz wird mit den violetten Bändern geschmückt.<sup>43</sup>

Neben dem Adventskranz ist ein Adventskalender sehr beliebt. Der Adventskalender ist eine nette Tradition für die Kinder. Der Kalender hat 24 Fensterchen, dahinter gibt es nach dem Öffnen meistens eine Süßigkeit. Um das Warten auf den Heiligen Abend zu verkürzen, öffnen die Kinder jeden Tag vom 1.- bis zum 24. Dezember ein Fensterchen. Dieser Adventskalender hat die Wurzeln in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Als erster kam mit dem Kalender im Jahre 1903 auf den Markt Gerhard Lang, ein Händler aus München.

Die nächste Tradition wird mit der Weihnachtspost verbunden. Diese Post funktioniert so, dass die Kinder ein Wunschzettel auf das Fensterbrett niederlegen und in der Nacht wird dieser Zettel von Eltern geheim geholt. Dieser Wunschzettel ist ein Brief mit der konkreten Adresse des Postamts, z. B. „ein Sonderpostamt in Christkindl bei Steyr in Oberösterreich“ und hier bekommen die Briefe einen speziellen Sonderstempel und dann werden sie an die ursprünglichen Adressen geschickt. Diese Tradition dauert fast 70 Jahre und die Menge den Adressanten wächst immer.<sup>44</sup>

Zu Weihnachten gehört ebenfalls eine Weihnachtskrippe. Die Weihnachtskrippe ist eine Darstellung der Christi Geburt im Stall in einer Modelllandschaft Bethlehem. Man kann im Stall, neben den Figuren der Maria, Josef und Christkind, auch die künstliche Darstellung der Besuch der drei Könige sehen. Einige Weihnachtskrippen zeigen das Jesuskind mit den zwei Tieren, mit dem Ochs und Esel. Die Krippe wird in Haushalten, in den Kirchen und auf Stadtplätzen ausgestellt.<sup>45</sup>

Sehr beliebt sind die herkömmlichen Weihnachtsmärkte auf vielen Plätzen Österreichs. Hier können die Menschen gebratene Wurst und Apfel essen oder duftende Glühwein unter freiem Himmel trinken. Alles glänzt und überall spielt man die Weihnachtslieder und meistens singen die Kinderchöre. In der Mitte des Platzes steht oft eine Krippe mit Maria,

---

<sup>43</sup> WALTER; 1997, S. 13.

<sup>44</sup> BURKHARDT, S. 15.

<sup>45</sup> BIERITZ; 2005, S. 158.



Josef und mit dem Jesuskind, die Holzfiguren in der Lebensgröße. In einigen Städten kann man auch einen verzierten Tannenbaum sehen. Die Besucher werden von den Ständen angelockt. Gemütliche Atmosphäre bilden auch die Zuckerbäcker und die Händler, die die Spielzeuge und unzählige Geschenke anbieten. Die bekanntesten Christkindlmärkte sind in Wien und in Salzburg auf dem Domplatz. Am 21. Dezember findet hier Perchtenlauf statt. Die Menschen mit den bunten Masken vertreiben die ungueten Geister des Winters. Dieser Brauch der Christkindlmärkten macht den Menschen die Freude seit mehr als 600 Jahren.<sup>46</sup>

### **1.15.2. Heiliger Abend**

Der Heilige Abend beginnt am 24. Dezember und er schließt den Advent ab. Als Heiliger Abend wird der Vorabend des Weihnachtsfestes bezeichnet. Obwohl der 24. Dezember kein Staatsfeiertag ist und die Leute in die Arbeit gehen müssen, gehört der Heilige Abend zu sehr beliebten Feiertagen im Jahr. Nicht nur Kinder sondern oft auch die Erwachsenen erwarten ungeduldig die Atmosphäre, die der Weihnachtsabend vermittelt. Dieser Tag gilt als eine Gelegenheit für die Bescherung. Die Nacht vom 24. auf den 25. Dezember wird als Heilige Nacht genannt. Mit der Heiligen Nacht sind viele Traditionen verbunden. Für Christen ist die Christi Geburt sehr wichtig. Sie, aber auch andere, besuchen die Mitternachtsmesse.<sup>47</sup>

Die Österreicher sind mit vollem Recht auf das Lied Stille Nacht stolz, weil es gerade aus Österreich stamm. Dieses Lied wird für das Kulturerbe des ganzen Europas gehalten. In Österreich wird sogar eine Webseite gegründet, die sich speziell nur diesem Lied widmet. Hier kann man die Geschichte und die Entstehung von dem Lied lesen. Das Werk verfasste der österreichische Priester Joseph Mohr im Jahr 1816. Er komponierte das in Form eines Gedichtes und die Melodie stammt von Franz Xaver Gruber. Das Werk Stille Nacht wurde endlich von beiden in der St. Nikolaus Kirche in Oberndorf bei Salzburg gesungen. Das Lied ist als eine Melodie für zwei Solostimmen und für eine begleitende Gitarre entworfen. Bis heute erntet „Heilige Nacht“ den großen Erfolg.<sup>48</sup>

Der Heilige Abend ist eng mit den alten Sitten verknüpft. Er beginnt traditionell so, dass die Kinder bis zum festlichen Abendessen fasten. Ein Glanzpunkt des Abends ist die Bescherung, also die ganze Familie kann einander die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum

---

<sup>46</sup> BURKHARDT, 2013, S. 48.

<sup>47</sup> KRČEK; 2011, S. 37.

<sup>48</sup> Verfügbar unter: <<http://www.stillnacht.at/de/liedentstehung.asp>>[zit. 2015-01-06].

schenken. Nach dem Abendbrot finden einige Bräuche statt. Zum Beispiel wird die Zukunft prophezeit. Auf den Tisch werden die Leckerbissen wie Obst, Nüsse, Weihnachtsstriezel, Konfekt und andere gelegt. Die Heilige Nacht wird üblich durch die Freigebigkeit geäußert. In manchen Familien werden Weihnachtslieder gesungen und zu jedem Haushalt gehört ein Tannenbaum oder eine Fichte. Der Weihnachtsbaum wird mit Behang, Ketten, Sternen, Glaskugeln, Lichtern, Kerzen oder Süßigkeiten geschmückt. Man isst traditionell Fischsuppe oder Eintopf, Kartoffeln mit Karpfen und dazu als Nachspeise Weihnachtskuchen.<sup>49</sup>

### **1.15.3. Der erste und zweite Weihnachtstag**

Der erste Weihnachtstag findet am 25. Dezember statt. In der römisch-katholischen Kirche gilt dieser Feiertag als „Hochfest der Geburt des Herrn.“ Man feiert also die Geburt Jesu Christi. Diese Feier beginnt schon am Heiligen Abend. Erster Weihnachtstag steht vornehmlich im Zeichen der Familie. Den 25. Dezember bezeichnet man als Familienfest, bei dem man sich gegenseitig besucht und beschenken kann. Dieser Tag ist ein Feiertag im Sinne der gesetzlichen Regelung und nach dem Arbeitsruhegesetz hat der Arbeitnehmer den Anspruch auf eine ununterbrochene Ruhezeit von 24 Stunden.<sup>50</sup>

Als zweiter Weihnachtstag wird in Österreich das Fest des Heiligen Stephan am 26. Dezember bezeichnet. Der Stephanitag wird mit traditionellen Bräuchen verbunden. Diese Sitten sind oft regional unterschiedlich. An diesem Tag sind die bestimmten Trinkrituale sehr beliebt, vor allem bei Männern. Am 26. Dezember gibt es aber nicht nur diese Trinkbräuche, sondern auch einige Leckerbissen sind verfügbar. Man kann Weihnachtsgans mit Knödel und Sauerkraut, oder Gans mit Apfelkren und Nockerln servieren. Stephanitag gilt klassischerweise als eine Gelegenheit die Verwandten zu besuchen.<sup>51</sup> Dieser Feiertag wurde nach dem heiligen Stephan genannt. Er war der erste von sieben Diakonen der Jerusalemer Urgemeinde. Stephan lebte circa im Jahr 5 nach Christus. Er wird als der erste christlicher Märtyrer bezeichnet. Nach dem Namen, hatte er offensichtlich eine hellenistische Herkunft. Seit dem Jahre 560 n. Chr. kann man seine Reliquien in der Krypta von San Lorenzo in Rom finden.<sup>52</sup>

---

<sup>49</sup> KRČEK; 2011, S. 39.

<sup>50</sup>Verfügbar unter: <<https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40060439.html>>[zit.2015-01-17].

<sup>51</sup> BICHLER; 2013, S. 132.

<sup>52</sup> SCHAUBER; 1997, S. 46.

## 1. 16. Silvester

Als Silvester wird der 31. Dezember, also der letzte Tag des Jahres, bezeichnet. Am Silvesterabend wird das alte Jahr traditionell mit Feuerwerk, Glockengeläut, Böllern und mit den Mitternachtsgottesdiensten beendet. Um Mitternacht zählt man die letzten Sekunden des alten Jahres und feiert häufig in der Gesellschaft zusammen mit den Freunden den Anfang des Neujahrs.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wie man den 31. Dezember verbringen kann. Zum Brauchtum des Silvesters gehören Glückwünsche, Feiern, Tanzen, ein festliches Essen und oft das Alkohol-Trinken, z. B. ein Glas Sekt oder Champagner. Früher diente der Lärm aus den Feuerwerken dazu, böse Geister zu vertreiben. Heute begrüßen damit die Menschen das kommende Jahr. Der 31. Dezember ist auch der Namenstag des Heiligen Silvesters. Er amtierte vom Jahr 314 bis zu seinem Tod im Jahr 335 als Papst von Rom.<sup>53</sup>

---

<sup>53</sup> SCHAUBER; 1997 S. 133.

## 2. Praktischer Teil

Der praktische Teil behandelt ebenfalls die Traditionen und Feste in Österreich. Er befasst sich mit der Frage, wie eine österreichische Familie heutzutage den Traditionen folgt. Zu diesem Zweck wird der Fragebogen ausgearbeitet, in dem die Österreicher die geschlossenen Fragen beantworten. Es wird die quantitative Methode der Forschung gewählt. Der Fragebogen wird an die zufällige Öffentlichkeit angewandt. Die Untersuchung wurde vom 8. Januar 2015 bis zum 8. März 2015 durchgeführt. Die Sammlung der Informationen wurde mit Hilfe der schriftlichen Befragung mit Fragebogen und durch elektronische Fragebogen per Internet verwirklicht.

### 2.1. Ziel und Form der Bearbeitung der Forschung

Der Schwerpunkt des praktischen Teils ist, genau zu erforschen und sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Bräuche und Feste immer seine Wichtigkeit in der österreichischen Kultur ausüben, ob Weihnachten oder Ostern bei der österreichischen Bevölkerung mehr beliebt ist und ob die Österreicher den Überblick über die religiösen Feste haben. Das Ziel der Untersuchung ist es auch, tiefer in die österreichische Kultur eindringen. Mittels der Forschung wird untersucht, ob die gesetzlichen Feiertage und die Bräuche in der Republik Österreich immer lebendig sind, wie die Literatur behauptet. Für die folgende Untersuchung wurde eine Fragestellung ausgearbeitet, die die Feiertage in Österreich analysiert.

Bei der Untersuchung wurde die quantitative Methode der Forschung gebraucht. Diese quantitativen Verfahren *„werden im allgemeinen aus einer Befragung oder Beobachtung einer möglichst großen und repräsentativen Zufallsstichprobe mit Hilfe von Methoden wie z. B. der schriftlichen Befragung mit Fragebogen oder dem quantitativen Interview die zahlenmäßigen Ausprägungen eines oder mehrerer bestimmter Merkmale gemessen.“*<sup>54</sup> Die absoluten Zahlen der Antworten werden in die Prozentwerte umgerechnet und die statistisch bearbeitete relative Häufigkeit wird in den Diagrammen abgebildet.

Die Befragung besteht aus 20 abgeschlossenen Fragen. Die ersten sechs Fragen beziehen sich auf die allgemeinen Angaben über die Teilnehmer. Die Fragen 7 bis 20 beziehen sich auf die Feste und sind auf die Traditionen ausgerichtet. Der Fragebogen wurde durch den online Fragebogen und durch die schriftliche Befragung durchgeführt. Die Befragten wurden bereits im Vorwort über das Thema der Forschung informiert. Die ganze Form des Onlinefragebogens ist als Anlage angelegt und er wurde mit Hilfe der Google Forms Technologie ausgearbeitet.

---

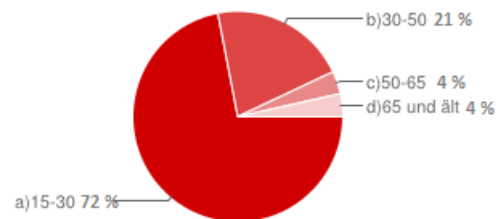
<sup>54</sup>WINTER; Verfügbar unter: <[http://imihome.imi.uni-rlsruhe.de/nquantitative\\_vs\\_qualitative\\_methoden\\_b.html](http://imihome.imi.uni-rlsruhe.de/nquantitative_vs_qualitative_methoden_b.html)> [zit.2015-02-28].

## 2.2. Forschung – Auswertung einzelner Fragen

Dieses Kapitel widmet sich den 20 abgeschlossenen Fragen des Fragebogens. Hier werden die Antworten von 57 österreichischen Befragten ausführlich ausgearbeitet. Zu jeder Antwort gehören eine Tabelle und ein Graph. Die Tabelle wird immer in drei Spalten geteilt. Die erste Spalte bildet die Antwortmöglichkeiten ab, in der zweiten Spalte kann man die einzelnen Erwidernungen der Teilnehmer in der absoluten Frequenz sehen und in der letzten Spalte sind diese Zahlen mit Hilfe der relativen Frequenz in Prozentwerte umgerechnet. Das Diagramm veranschaulicht die Ergebnisse der zweiten Spalte graphisch.

### Die Frage Nr. 1.: Ihre Altersgruppe:

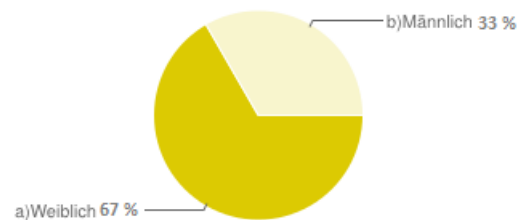
a) 15-30	41	72 %
b) 30-50	12	21 %
c) 50-65	2	4 %
d) 65 und älter	2	4 %



Die Analyse zeigt auf, dass die österreichischen Teilnehmer der Untersuchung eher jünger sind. Mehr als die Hälfte der abgefragten Personen hat angegeben, dass im Alter von 15 bis 30 Jahren ist. Die mindestens vertretenen Gruppen bilden hier die Leute im Alter von 50 bis 65 und die älter. Diese zwei Möglichkeiten haben gesamt 4 Personen ausgewählt.

### Die Frage Nr. 2.: Ihr Geschlecht:

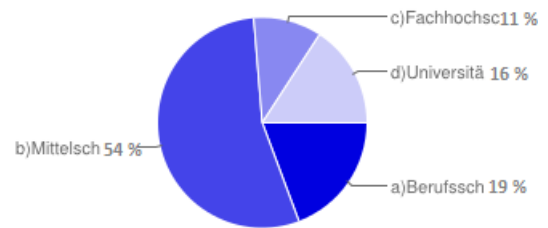
a) Weiblich	38	67 %
b) Männlich	19	33 %



Die oben erwähnte Frage stellt fest, ob es in den Fragebogen mehr Frauen oder Männer eingegliedert wird. Aus der Gesamtmenge von 57 Befragten hat es an der Forschung 38 Frauen teilgenommen, das ist 67 %. Der Rest, 33 % haben die Männer gebildet.

**Die Frage Nr. 3.: Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung:**

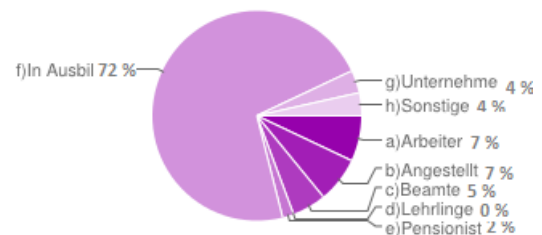
a) Berufsschule	11	19 %
b) Mittelschule	31	54 %
c) Fachhochschule	6	11 %
d) Universität	9	16 %



Aus diesem Graph kann man ablesen, welche Stufe der Ausbildung die Befragten erreichen. Der größte Anteil bildet die Mittelschule. Diese Antwort wählten 31 Personen aus der Gesamtanzahl 57 aus, das heißt 54 %. Die kleinste Anzahl wird bei der Fachhochschule verzeichnet.

**Die Frage Nr. 4.: Was sind Sie von Beruf?**

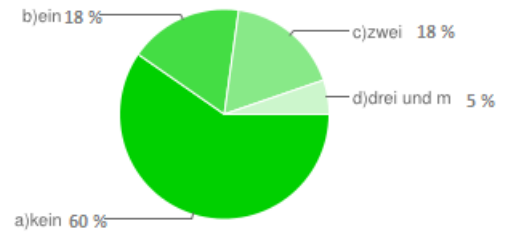
a) Arbeiter	4	7 %
b) Angestellte	4	7 %
c) Beamte	3	5 %
d) Lehrlinge	0	0 %
e) Pensionisten	1	2 %
f) Student/Schüler	41	72 %
g) Unternehmer	2	4 %
h) Sonstige	2	4 %



In dieser Frage wurden die Österreicher nach Ihrem Beruf gefragt. Die Grafik zeigt, dass der Fragebogen vorwiegend von den Studenten oder Schülern ausgefüllt wird. Sie nehmen in der Forschung den erheblichen Teil ein.

**Die Frage Nr. 5.: Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?**

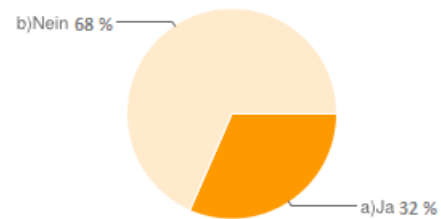
a) kein	34	60 %
b) ein	10	18 %
c) zwei	10	18 %
d) drei und mehr	3	5 %



Auf diesem Graph wird die Anzahl der Kinder in einem Haushalt von den Befragten grafisch dargestellt. Hier stehen 4 Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Die häufigste gewählte Antwort ist die erste und zwar, dass im Haushalt von den Befragten kein Kind lebt. Diese Entgegnung haben 34 Leute angegeben.

**Die Frage Nr. 6.: Sind Sie der praktizierende Katholik?**

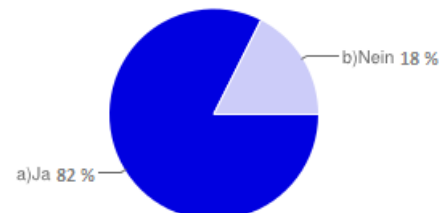
a) Ja	18	32 %
b) Nein	39	68 %



In dieser Frage wird man nach der Religion gefragt. Hier gibt es zwei Antwortmöglichkeiten und zwar, ob man sich für den praktizierenden Katholik hält, oder nicht. Die Grafik zeigt, dass die Mehrheit, also 68 % der Beteiligten, die Antwort „Nein“ gewählt hat.

**Die Frage Nr. 7.: Haben Sie positive Stellung zu den am Dreikönigstag stattgefundenen karitativen Sammlungen?**

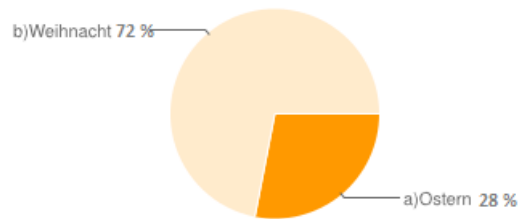
a) Ja	47	82 %
b) Nein	10	18 %



Die Frage Nr. 7 gehört nicht mehr zu den persönlichen Fragen. Sie hängt schon mit den Traditionen und Festen in Österreich zusammen. Die Absicht dieser Frage ist zu erforschen, wie viele Befragten von allen 57 die positive Stellung zu der Dreikönigs-Sammlung haben. Die positive Antwort führen 47 Personen an.

**Die Frage Nr. 8.: Welche Feste ziehen Sie vor?**

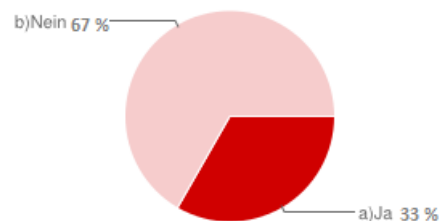
a) Ostern	16	28 %
b) Weihnachten	41	72 %



Hier wird ganz klar dargestellt, dass Weihnachten die Mehrheit der Stimmen erhielt als Fest, das bevorzugt ist. Diese Variante wurde einundvierzigmal gewählt.

**Die Frage Nr. 9.: Fasten Sie während der Fastenzeit?**

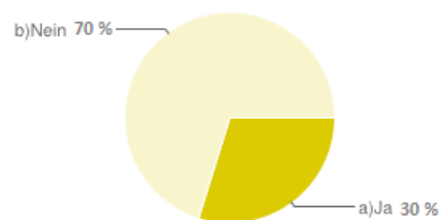
a) Ja	19	33 %
b) Nein	38	67 %



Aus diesem Diagramm kann man ablesen, dass das Fasten während der Fastenzeit in Österreich bekannt ist, trotzdem wird es von der Majorität der Befragten nicht bewahrt. Die Antwort „Ja“ vertritt hier 33 % und „Nein“ bildet restliche 67 %.

**Die Frage Nr. 10.: Erfordert Ihr Beruf die Arbeit im Laufe der Staatsfeiertage?**

a) Ja	17	30 %
b) Nein	40	70 %

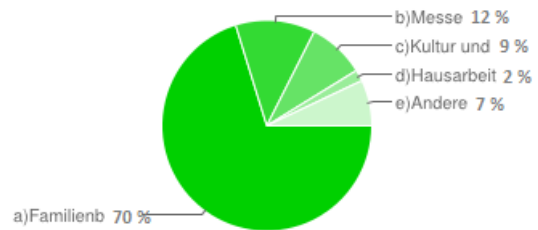


Auf die Frage, ob die Teilnehmer der Forschung auch während der Staatsfeiertage zur Arbeit gehen müssen, antworteten 40 den Befragten, dass sie nicht zur Arbeit gehen müssen. Bei restlichen 17 Befragten erfordert Ihr Beruf die Arbeit auch im Laufe der Staatsfeiertage.



**Die Frage Nr. 11.:** Wie feiern Sie meistens die religiösen Feste?

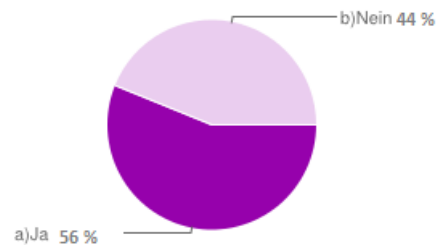
a) Familienbesuch	40	70 %
b) Messe	7	12 %
c) Kultur und Sport	5	9 %
d) Hausarbeit	1	2 %
e) Andere	4	7 %



Nach der Tabelle kann man feststellen, dass zu der üblichsten Weise, wie man die religiösen Feste in Österreich verbringt, gehört der Familienbesuch. Diese Variante wurde vierzigmal gewählt. Es stellt in dieser Frage 70 % dar.

**Die Frage Nr. 12.:** Besuchen Sie am Allerseelentag den Kirchhof?

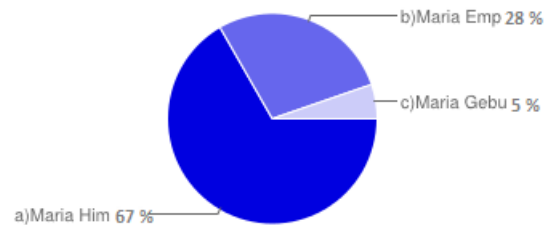
a) Ja	32	56 %
b) Nein	25	44 %



Hier wird grafisch dargestellt die Einstellung den Befragten zu der Tradition, den Kirchhof am Allerseelentag zu besuchen. Die Zahlwerte auf dem Graph sind fast im Gleichgewicht, trotzdem überwiegt die Antwortmöglichkeit „a“. Die erhielt 32 Stimmen aus der Gesamtzahl 57, es bedeutet 56 %.

**Die Frage Nr. 13.:** Was wird am 15. August gefeiert?

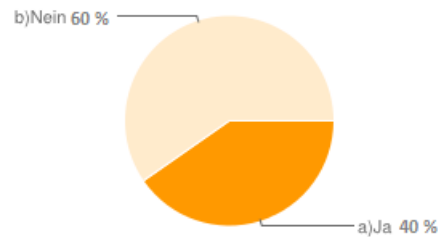
a) Mariä Himmelfahrt	38	67 %
b) Mariä Empfängnis	16	28 %
c) Mariä Geburt	3	5 %



In der Frage Nr. 13 wird nach der allgemeinen Kenntnis der Marienfeste geforscht. Die Befragten sollen antworten, welches Fest wird am 15. August gefeiert. Die richtige Antwort lautet Mariä Himmelfahrt. Diese Möglichkeit wählte die Minderheit der Beteiligten.

**Die Frage Nr. 14.:** Gehört der Besuch der Mitternachtsmesse zu Ihren Sitten?

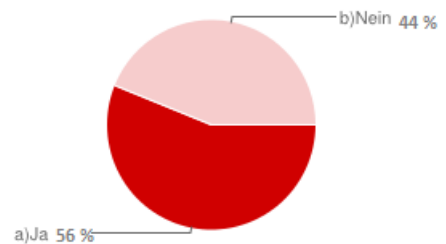
a) Ja	23	40 %
b) Nein	34	60 %



Aus der Tabelle ergibt sich, dass 23 Personen von allen Befragten am Heiligabend der Mitternachtsmesse besuchen. Die relative Häufigkeit beträgt in diesem Fall 40 %. Die Anderen besuchen nach der Forschung die Mitternachtsmesse nicht. Die absolute Häufigkeit führt 34 Personen an und die relative bildet 60 %.

**Die Frage Nr. 15.:** Findet in Ihrer Region die Fronleichnamprozession statt?

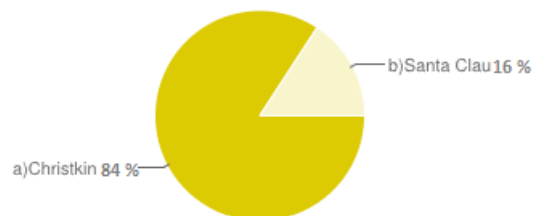
a) Ja	32	56 %
b) Nein	25	44 %



Die Analyse zeigt auf, dass die Tradition die Fronleichnamprozession zu veranstalten eher aufbewahrt wird, weil bei dieser Antwort die Anzahl von 32 Stimmen überwiegt. Die Antwort, bei deren die Befragten angaben, dass in Ihrer Region die Fronleichnamprozession nicht stattfindet, erhält 25 Stimmen.

**Die Frage Nr. 16.:** Mögen Sie lieber die Figur des Christkinds oder Santa Claus?

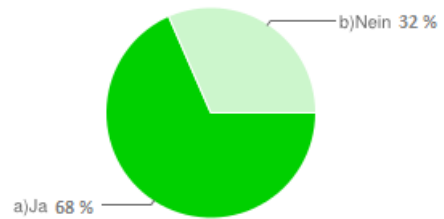
a) Christkind	48	84 %
b) Santa Claus	9	16 %



Im theoretischen Teil im Unterkapitel Nr. 1.15.1. wird geschrieben, dass die Österreicher sich bemühen, die Figur von österreichischem Christkind mehr durchzusetzen, weil der Markt von „Santa Claus“ beherrscht wird. Die Forschung bestätigt diese Wirklichkeit.

**Die Frage Nr. 17.: Färben Sie die Ostereier?**

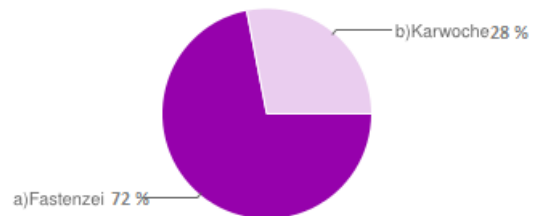
a) Ja	39	68 %
b) Nein	18	32 %



Die Tabelle und der Graph beweisen, dass die Ostereier zu färben, gehört untrennbar zu der österreichischen Gewohnheit. Auf die Frage Nr. 17 antworteten 68 % allen Befragten, dass sie diese Sitte ausüben.

**Die Frage Nr. 18.: Was beginnt mit dem Aschermittwoch?**

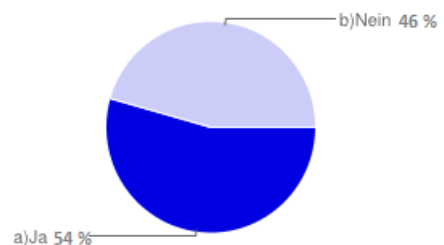
a) Fastenzeit	41	72 %
b) Karwoche	16	28 %



In dieser Frage überprüft man, ob die Österreicher den Überblick über die Osterfeste haben. Im ersten Teil dieser Arbeit im Kapitel Nr. 1.5. wird geschrieben, dass die Fastenzeit am Aschermittwoch beginnt. Die Befragten haben die Möglichkeit, eine Auswahl zwischen zwei Varianten zu treffen. Die richtige Variante haben 41 Personen ausgewählt, die schlechte 16 Personen.

**Die Frage Nr. 19.: Nehmen Sie an dem Faschingsumzug teil?**

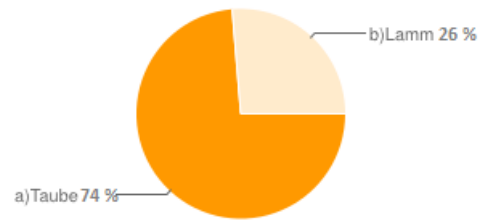
a) Ja	31	54 %
b) Nein	26	46 %



Aus diesem Graph kann man ablesen, dass an einem Faschingsumzug teilzunehmen, in Österreich immer aktuell ist. Diese Behauptung führten 54 % aller Antworten an. Andere Aussagen beweisen, dass die Befragten an einem Faschingsumzug nicht teilnehmen. Diese Aussagen erhielten 46 % aller Stimmen.

**Die Frage Nr. 20.:** Wodurch ist der Heilige Geist im Christentum symbolisiert?

a) Taube	42	74 %
b) Lamm	15	26 %



Wie im theoretischen Teil dieser Bachelorarbeit unter dem Kapitel Nr. 1.9. angeführt wird, wird der Heilige Geist im Christentum durch eine Taube veranschaulicht. Die Forschung analysiert, ob die Befragten über diese Tatsache das Bewusstsein haben. Die Analyse zeigt, dass 74 % aller Befragten die richtige Antwort wählten.

### **2.3. Datenauswertung der Forschung**

Diese Forschung untersuchte das Thema Traditionen und Feste in Österreich. Die Zielgruppen der Untersuchung waren sowohl die jüngeren als auch älteren Frauen und Männer, Studenten und arbeitende Bevölkerung von Österreich. Das Ziel dieser Forschung war, genau festzustellen, ob die gesetzlichen Feiertage und die Bräuche in der Republik Österreich immer lebendig sind, wie die Literatur behauptet. Es wurde insgesamt 57 Fragebogen von Befragten erhalten.

Es wurde unter den Befragten analysiert, welche Feste sie feiern und welche Traditionen und Sitten sie dabei bewahren. Die Hypothese für diese Arbeit war, dass die Österreicher immer die Feste und Traditionen ehren, wobei sie Weihnachten bevorzugen und sie sich in religiösen Festen zurechtfinden.

An der Forschung beteiligten sich 67 % der Frauen und 33 % der Männer von allen Teilnehmern. Die Mehrheit war im Alter von 15 bis 30 Jahren. Diese Gruppe bildete 72 %. Als die häufigste Schulbildung von Befragten wurde es hier die Mittelschule, also 54 % angeführt. Die größte Anzahl von allen Teilnehmern waren die Schüler, sie bildeten 72 %.

Es wurde erforscht, dass die Österreicher mehr zu Weihnachten als zu Ostern hinneigen, weil 72 % der Befragten angeführt haben, dass sie Weihnachten vorziehen. Auf die Frage, ob die gesetzlichen Feiertage und die Bräuche in der Republik Österreich immer lebendig sind, können wir „ja“ antworten, trotzdem werden einige Traditionen und Feste mit der unterschiedlichen Intensität gefeiert. Wie die Forschung belegt, überwiegen bei den Fragen Nr.17 und 10 die positiven Antworten und bei der Frage Nr.14 umgekehrt die negative. Bei den Aussagen Nr.12, 15 und 19 präsentieren die positiven Antworten mehr als 54 %. Die positiven Antworten bilden also den größeren Teil. Die dritte Behauptung für diese Forschung lautet, dass die österreichische Bevölkerung sich in religiösen Festen orientiert. Diese Voraussetzung wird durch die Fragen Nr.13, 18 und 20 bestätigt. Auf diese Frage antwortete richtig über die Hälfte zählende Mehrheit von allen Befragten und zwar im Umfang von 67 bis 74 %.

Obwohl der Forschung an 57 Befragten appliziert wurde und es darum eher um „die Probe“ der Österreicher geht, kann man behaupten, dass diese Untersuchung die Hypothesen bestätigte. Nach den Ergebnissen der Forschung zeigt sich, dass die Österreicher insgesamt die Traditionen pflegen und die Mehrheit von Ihnen an gesetzlichen Feiertage kraft eines Gesetzes nicht in den Beruf gehen müssen.

## **Abschluss**

Die Traditionen existieren innerhalb einer Kultur und überdauern von Generation zu Generation. Sie sind der Abglanz der Vergangenheit und das Vorbild der Zukunft. Sie entwickeln sich, ändern sich, verschwinden und kommen wieder. In jeder Kultur gibt es bestimmte Ereignisse von religiösem, gesellschaftlichem oder politischem Rang, die die Bevölkerung regelmäßig feiert. Diese Bachelorarbeit widmete sich den Traditionen und Festen in Österreich. Das Hauptziel dieser Arbeit war, die Feste als wichtigen Bestandteil der Kultur vorzustellen und tiefer in die österreichische Kultur einzudringen.

Im theoretischen Teil wurden die Festtage erläutert, wie sie im österreichischen Kalender erscheinen. In dem praktischen Teil wollten wir herausfinden, ob die im theoretischen Teil besprochenen Behauptungen der Wahrheit entsprechen und zwar, ob die Bräuche und Feste immer seine Wichtigkeit in der österreichischen Kultur ausüben, ob Weihnachten oder Ostern bei der österreichischen Bevölkerung mehr beliebt ist und ob die Österreicher den Überblick über die religiösen Feste haben. Nach der Forschung ergibt sich, dass die größere Hälfte von allen Befragten gesetzliche Feiertage feiert und die religiösen Festen gut kennt. 72 % von Ihnen bevorzugen Weihnachten vor Ostern. Unsere Schlussfolgerung nach der Untersuchung lautet, dass alle drei Hypothesen bestätigt wurden.

Ich habe viele ersprießliche Kenntnisse bei der Bearbeitung dieser Arbeit gewonnen und habe viel Neues über die österreichische Kultur gelernt. Ich halte es für wichtig, die Traditionen immer weiter zu verbreiten und sie zu bewahren.

## Resümee

Předkládaná bakalářská práce je zaměřena na státní svátky v Rakousku a tradice s nimi spojené. Hlavním cílem této práce bylo představit svátky jako nedílnou součást lidské civilizace a hlouběji proniknout do rakouské kultury.

Práce je rozdělena do dvou částí, a to na část teoretickou a praktickou. Praktická část popisuje svátky a národní zvyky v Rakousku, přičemž jsou chronologicky řazeny podle kalendáře od 1. ledna do 31. prosince a rozděleny do patnácti kapitol.

Pro účel praktické části byl vypracován dotazník, jehož cílem bylo zjistit, zda v teoretické části zmiňovaná tvrzení odpovídají skutečnosti a jakým způsobem jsou slaveny státní svátky v Rakousku v současné době.

Výsledek dotazníkového šetření přinesl odpovědi na předem stanovené otázky a jeho prostřednictvím bylo potvrzeno, že tradice a svátky hrají i v současnosti pro Rakušany důležitou roli.

## Die Quelle

### Literaturverzeichnis

BEZA, Stanislaw. *Eine kleine Landeskunde deutschsprachiger Länder*. 1. Aufl. Havlíčkův Brod: Fragment, 1998. ISBN 80-7200-249-X.

BIERITZ, Karl. *Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart*. Überarbeitete Auflage. München: Beck'sche Reihe, 2005. ISBN 3-406-47585-X.

BICHLER, Albert, et.al. *Feste und Bräuche in Bayern in Jahreslauf*. 1. Aufl. München: J. Berg Verlag in der Bruckmann Verlag GmbH, 2013. ISBN 978-3-86246-010-6.

CARSTEN, Francis. *Die Erste österreichische Republik*. 8. Aufl. Wien: Böhlau Verlag, 1988. ISBN 3-205-05087-8.

EHRFELD, Claudia. *Geschichte Kärntens 1918-1920: Abwehrkampf - Volksabstimmung - Identitätssuche*. 2. Aufl. Klagenfurt: Verlag Johannes Heyn, 2000. ISBN 3-85366-954-9.

FEILHAUER, Angelika. *Feste feiern in Deutschland: ein Führer zu alten und neuen Volksfesten und Bräuchen*. 1. Aufl. Zürich: Nagel & Kimche, 2000. ISBN 3-7254-1185-9.

HOMOLKOVÁ, Božena. *Geschichte und Gegenwart der deutschsprachigen Länder*. 2. Aufl. Plzeň: Fraus, 1997. ISBN 80-7238-038-9.

KAUFMANN, Paul. *Brauchtum in Österreich: Feste, Sitten, Glaube*. 1. Aufl. Wien: Zsolany, 1982. ISBN 3-552-03429-3.

KÄMPER, Angela, et.al. *Die wichtigsten Feier- und Gedenktage: religiöse und nationale Feiertage weltweit*. 1. Aufl. Gütersloh; München: Wissenmedia, 2009. ISBN 978-3-577-14649-4.

KRČEK, Jaroslav, ŠULC, Petr. *Vánoční zvyky a koledy*. 1. Aufl. Praha: Albatros, 2011. ISBN 978-80-02856-9.

MOSER, Dietz. *Bräuche und Feste im christlichen Jahreslauf; Brauchformen der Gegenwart in kulturgeschichtlichen Zusammenhängen*. ausge. Aufl. Mnichov., 1993, ISBN 3-222-12069-2.

NĚMEC, Jaroslav, *Malý traktát o úctě mariánské*, Olomouc: Matice cyrilometodějská s. r. o., 1. vydání, 2008. ISBN 978-80-7266-297-5.



ORTBERG, John. *Weltbeweger. Jesus – wer ist dieser Mensch?* Asslar: Gerth Medien, 2013. ISBN 978-3-86591-877-2.

SEEBAUER, Renate. *Mit Österreich auf Du und Du!*. 3. aktualisierte Aufl. Wien: Paido, 2005. ISBN 80-7315-103-0.

SCHAUBER, Vera. *Heilige und Namenspatrone*. Aufl. v KN 2. Kostelní Vydří: Karmelitánské nakladatelství, 1997. ISBN 80-7192-304-4.

SCHEUCH, Manfred. *Österreich im 20. Jahrhundert*. 1. Aufl. Wien: Christian Brandstätter Verlag, 2000. ISBN 3-85498-029-9.

SCHÖNFELD, Sybil. *Das große Ravensburger Buch der Feste und Bräuche durch das Jahr und den Lebenslauf*. 9. überarb. Aufl. Ravensburg: Otto Maier, 1993. ISBN 3-473-42566-4.

ŠVUBOVÁ, Helena, *Mariánské svátky během liturgického roku*, Olomouc: Matice cyrilometodějská s. r. o., 2. vydání, 2008. ISBN 978-80-7266-299-9.

WALTER, Sepp. *Steirische Bräuche im Laufe des Jahres*. 6. Aufl. Trautenfels: Verein Schloss, 1997: ISBN 3-900-493-45.

ZINDELOVÁ, Michaela. *Česká velikonoční kniha: obyčeje, zvyky, výzdoba, recepty a mnoho dalšího*. 1. Aufl. Praha: XYZ, s. r. o., 2011. ISBN 978-80-7388-489-5.

BURKHARDT, Marcel. *Die schönsten Weihnachtsmärkte*. Deutsch Perfekt, Dezember 2013, Nr. 12, ISBN 2-300606

## Internetverzeichnis

„§7 Arbeitsruhegesetz“ *Bundeskanzleramt Rechtsinformationssystem*, [online]. ©2008, Verfügbar unter: <<http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40060439/NOR40060439.html>> [zit.2014-12-01].

„Arbeitsruhegesetz“ RIS - Gesamte Rechtsvorschrift für Arbeitszeitgesetz, [online]. Verfügbar unter: <<https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40060439/NOR40060439.html>> [zit.2015-01-17].

Liedentstehung“ *Stille Nacht Association*, [online]. Verfügbar unter: <http://www.stillenacht.at/de/liegentstehung.asp>> [zit. 2015-01-06].

„Museen und Ausstellungen“ *Der Online Reiseführer für Wien – WIEN – JETZT ODER NIE* [online]. ©2010, Verfügbar unter: <http://www.wien.info/media/files/museen-26-oktober-2014.pdf> [zit.2014-12-10].

„Roman Pantheon“ *ROME.INFO*, [online]. ©2009, Verfügbar unter: <<http://www.rome.info/pantheon/>> [zit. 2014-12-11].

„Wie der Gründonnerstag zu seinem Namen kam“ *Die Welt*, [online]. ©2010, Verfügbar unter: <<http://www.welt.de/kultur/article1819038/Wie-der-Gruendonnerstag-zu-seinem-Namen-kam.html>> [zit.2014-11-28].

**Die Anlage 1**

**Fragebogen**

## Traditionen und Feste in Österreich

### 1. Ihre Altersgruppe:

- a) 15-30
- b) 30-50
- c) 50-65
- d) 65 und älter

### 2. Ihr Geschlecht:

- a) Weiblich
- b) Männlich

### 3. Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung

- a) Berufsschule
- b) Mittelschule
- c) Fachhochschule
- d) Universität

### 4. Was sind Sie von Beruf?

- a) Arbeiter
- b) Angestellte
- c) Beamte
- d) Lehrlinge
- e) Pensionisten
- f) In Ausbildung: Student/Schüler
- g) Unternehmer
- h) Sonstige

### 5. Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?

- a) kein
- b) ein
- c) zwei
- d) drei und mehr

### 6. Sind Sie der praktizierende Katholik?

- a) Ja
- b) Nein

### 7. Haben Sie positive Stellung zu den am Dreikönigstag stattgefundenen karitativen Sammlungen?

- a) Ja
- b) Nein

### 8. Welche Feste ziehen Sie vor?

- a) Ostern
- b) Weihnachten

### 9. Fasten Sie während der Fastenzeit?

- a) Ja
- b) Nein

**10. Erfordert Ihr Beruf die Arbeit im Laufe der Staatsfeiertage?**

- a) Ja
- b) Nein

**11. Wie feiern Sie meistens die religiösen Feste?**

- a) Familienbesuch
- b) Messe
- c) Kultur und Sport
- d) Hausarbeit
- e) Andere

**12. Besuchen Sie am Allerseelentag den Kirchhof?**

- a) Ja
- b) Nein

**13. Was wird am 15. August gefeiert?**

- a) Maria Himmelfahrt
- b) Maria Empfängnis
- c) Maria Geburt

**14. Gehört der Besuch der Mitternachtsmesse zu Ihren Sitten?**

- a) Ja
- b) Nein

**15. Findet in Ihrer Region die Fronleichnamprozession statt?**

- a) Ja
- b) Nein

**16. Mögen Sie lieber die Figur des Christkinds oder Santa Claus?**

- a) Christkind
- b) Santa Claus

**17. Färben Sie die Ostereier?**

- a) Ja
- b) Nein

**18. Was beginnt mit dem Aschermittwoch?**

- a) Fastenzeit
- b) Karwoche

**19. Nehmen Sie an dem Faschingsumzug teil?**

- a) Ja
- b) Nein

**20. Wodurch ist der Heilige Geist im Christentum symbolisiert?**

- a) Taube
- b) Lamm

## ANNOTATION

<b>Vorname und Nachname:</b>	Alžběta Provazníková
<b>Lehrstuhl:</b>	Lehrstuhl für Deutsche Sprache
<b>Betreuerin:</b>	PhDr. Olga Vomáčková, Ph.D.
<b>Jahr der Verteidigung:</b>	2015

<b>Name der Arbeit:</b>	Traditionen und Feste in Österreich
<b>Name auf Englisch:</b>	Traditions and holidays in Austria
<b>Annotation:</b>	Diese Bachelorarbeit orientiert sich auf die Traditionen und Feste in Österreich. Im theoretischen Teil werden die gesetzlichen Feiertage und die damit verbundenen Traditionen beschrieben. Diese Feste sind im Kalender nach dem Datum so geordnet, wie sie vom 1. Januar bis zum 31. Dezember laufen. Im praktischen Teil wurde die quantitative Methode der Forschung gewählt. Ich habe die Fragebogen ausgearbeitet, in denen ich den Österreichern die geschlossenen Fragen gestellt habe.
<b>Schüsselwörter:</b>	der Festtag, der Brauch, Österreich, die Tradition, die Sitte
<b>Annotation auf Englisch:</b>	This bachelor thesis is focused on traditions and holidays in Austria. The theoretical part describes national holidays and related traditions. These national holidays are sorted according to the present (Gregorian) calendar from 1 <sup>st</sup> January to 31 <sup>th</sup> December. In the practical part the qualitative research methods used for which questionnaires with closed questions to native Austrians were prepared.
<b>Schüsselwörter auf Englisch:</b>	feast, habit, Austria, tradition, national holiday, custom
<b>Umfang der Arbeit:</b>	32 Seiten
<b>Sprache:</b>	Deutsch